

# Arbeit

Organ des Gaukomitees der KPdSU und des Gausowjets der Deputierten der Werktätigen vom Altaigau

Nr 23 (27) | Sonnabend den 17. März 1956 | Preis 20 Kop.

## Die Hauptsorge der Partei

Nur wenige Tage trennen uns vom 25. Februar, an dem der XX. Parteitag der KPdSU seine Arbeit beendet hat. Das ganze Land vertieft sich immer mehr in sein Wirken, studiert mit größtem Interesse das, was auf dem Parteitag gesagt und von ihm beschlossen wurde. All das ist von großer Bedeutung, sei es auf dem Gebiet der marxistisch-leninistischen Theorie, sei es auf dem Gebiet der politischen, wirtschaftlichen bzw. Kulturpraxis.

Bekanntlich hat der XX. Parteitag voll und ganz die friedliebende Außenpolitik des Zentralkomitees der KPdSU, seine Innenpolitik und seinen Leninschen Kursus in Fragen der Parteiführung gebilligt. Das höchste Ziel der Partei, ihre Hauptsorge fand einen markanten Ausdruck in den Direktiven zum 6. Fünfjahrplan der Entwicklung der Volkswirtschaft der UdSSR für die Jahre 1956—1960. Dort ist gesagt:

„Die Hauptaufgaben des Fünfjahrplans der Entwicklung der Volkswirtschaft der UdSSR bestehen darin, auf der Basis der bevorzugten Entwicklung der Schwerindustrie, des ununterbrochenen technischen Progresses und der ständigen Steigerung der Arbeitsproduktivität ein weiteres mächtiges Wachstum aller Volkswirtschaftszweige zu gewährleisten, die Landwirtschaftsproduktion rapide aufwärtsentwickeln und auf dieser Grundlage eine wesentliche Steigerung des Wohlstands und des Kultur-niveaus des Sowjetvolkes zu erreichen.“

Alle Punkte der Direktiven richten sich gerade auf dieses Hauptziel. So soll sich die Produktion der Produktionsmittel um 70 Prozent erhöhen mit der gleichzeitigen Steigerung der Erzeugung von Bedarfsgütern um 60 Prozent. Die Erzeugung der wichtigsten Produkte des Ackerbaus und der Viehzucht wird um 135 bis 254 Prozent gesteigert. Und all das nicht nur durch weitere Bereicherung der Wirtschaft mit neuen Werken und Ausrüstung, sondern auch durch bessere Ausnutzung der vorhandenen Produktionsstätten und Ausrüstung, durch einen neuen beträchtlichen Aufschwung der Arbeitsproduktivität.

Die ersten Tage nach dem XX. Parteitag beweisen recht anschaulich, wie ernst die Partei die weitere Hebung des Volkswohlstandes meint. In dieser Zeit ist der Arbeitstag der Arbeiter und Angestellten vor Ruhe- und Feiertagen gekürzt. Dieser Maßnahme folgten sehr gewichtige Beschlüsse der Partei und Sowjetregierung über das Statut des Landwirtschaftsartels und allmonatliche Avancierung der Kollektivisten. Die Beschlüsse festigen und erweitern die Kolchosdemokratie, leisten den Kolchosen eine große Hilfe in der wirtschaftlichen Ausnutzung der Produktionsmöglichkeiten. Eine wichtige Bedeutung für die Verbesserung des Alltagslebens der Werktätigen bedeutet auch der vor kurzem veröffentlichte Beschluß des ZK der KPdSU und des Ministerrats der Sowjetunion über die gesellschaftliche Beköstigung, die besonders der werktätigen Frau zugute kommt.

Damit beginnt die konkrete Verwirklichung dessen, was vom XX. Parteitag zur praktischen Hebung des Wohlstandes und Kultur-niveaus des Volkes beschlossen ist. Bekanntlich sehen seine Direktiven für die Zeitspanne 1956—1960 noch manches vor. Darunter ist zu erwarten: Hebung des Reallohns der Arbeiter und Angestellten und der Einkünfte der Kollektivisten; allmählicher Übergang der Arbeiter und Angestellten zum 7stündigen Arbeitstag; Hebung des Arbeitslohns der minderbezahlten Arbeiter und Angestellten und der untersten Pensionsgrade; Verlängerung des Schwangerschaftsurlaubs für die werktätigen Frauen; Abschaffung der Überreste des Lehrgeldes mit gleichzeitiger Einführung der allgemeinen Mittelschulpflicht usw.

Je besser die Arbeit in jeder Produktionsstätte des Landes vor sich gehen, je steiler die Arbeitsproduktivität ansteigen wird, desto zuverlässiger wird die Verwirklichung der Beschlüsse des Parteitags gesichert, desto rascher verbessert sich unser Wohlstand.

Und am richtigsten handeln jetzt die, die tatkräftig zum Entfalten des Wettbewerbs um vorfristige Erfüllung des 6. Fünfjahrplans beitragen.

## KWUZ-berichtet

Eine technische Konferenz der Erfinder und Rationalisatoren der Betriebe Slawgorods fand dieser Tage statt. 1955 brachten sie 711 Verbesserungsvorschläge ein. Die Einführung dieser Vorschläge gab einen Reingewinn von beinahe 139 600 Rubel.

Eine Exkursion der besten Viehzüchter aus den Zonen der Orleanskaja- und Blagowestschenskaja-MTS in den Derschinski-Kolchos, Rayon Rodino, wurde unlängst unternommen. Die Exkursanten machten sich mit den Methoden der Viehzucht dieses fortschrittlichen Kolchos bekannt.

710 Liter Milch von jeder Furagekuh hat die Melkerin des Sdanow-Kolchos, Rayon Slawgorod, Rosa Schindler vom 1. Oktober bis 1. März gemolken, d. h. 14 Liter je Kuh täglich.

Gustaw Grebe, Heinrich Kexel, Woldemar Lotz u. a. Tischler des Kombinats der Ortsindustrie zu Salessowo leisteten je 10 Jahresnormen im 5. Planjahr. Im sechsten Fünfjahrplan wollen sie diese Leistungen überbieten.

58 Melkerinnen des Rayons Slawgorod wurden mit dem Ehrentitel „Beste Melkerin des Gaus“ ausgezeichnet. Darunter sind Anna Tissen (Molotow-Kolchos), Katharine Root (Tschkalow-Kolchos) u. a. Sie haben alle 1955 je 2 500-2 800 Liter von jeder Kuh gemolken.

38 Zöglinge der Mechanisatorenschule in Balaschow (an der Wolga) sind in diesen Tagen in Podosnowo eingetroffen. Sie werden als Traktoristen und Kombiführer in den Kolchosen der Zone der Podosnowskaja-MTS arbeiten.

# BOLESLAW BERUT

## Vom Zentralkomitee der Kommunistischen Partei der Sowjetunion und Ministerrat der UdSSR

Das Zentralkomitee der Kommunistischen Partei der Sowjetunion und der Ministerrat der UdSSR teilen in tiefster Trauer mit, daß am 12. März um 23 Uhr 35 Minuten in Moskau die hervorragende Persönlichkeit der internationalen kommunistischen und Arbeiterbewegung, der große Sohn des polnischen Volkes, der Erste Sekretär des Zentralkomitees der Polnischen Vereinten Arbeiterpartei Boleslaw Berut nach schwerem Leiden (infarctus myocardi) verschieden ist.

ZENTRAKKOMITEE  
DER KOMMUNISTISCHEN PARTEI  
DER SOWJETUNION

MINISTERRAT DER UdSSR



## Werktätige Moskaus gaben Boleslaw Berut das letzte Geleit

Die Hauptstadt der Sowjetunion hat Trauer angelegt. An den Gebäuden hängen mit schwarzem Krepp berahmte rote Fahnen. Im Trauerschmuck ist die Fassade des Gewerkschaftshauses, in dessen Kolonnensaal die Hülle des großen Sohnes des polnischen Volkes aufgebahrt ist. Am Vorabend sind durch diesen Saal über hunderttausend Werktätige der Hauptstadt gezogen.

Im Kolonnensaal klingt die erhabene Melodie des Trauermarsches von Chopin. Um 10 Uhr morgens treten die Ehrenwache am Sarg Boleslaw Beruts die Präsidiumsmitglieder des ZK der KPdSU an, die Delegationsmitglieder der Polnischen Vereinten Arbeiterpartei und der Regierung Polens — J. Berman, A. Sawadski, F. Masur, E. Ochab, J. Zirankewitsch, der Botschafter der Polnischen Volksrepublik in der UdSSR W. Lewikowski, der Vertreter des großen chinesischen Volkes Marschall Tschu Teh.

Sodann heben die Führer der Kommunistischen Partei und der Sowjetregierung zusammen mit den polnischen Genossen den Sarg mit der sterblichen Hülle Boleslaw Beruts auf und tragen ihn hinaus zur Straße. Er wird in einem speziellen Autobus aufgestellt, der ihn zum Zentralflygplatz bringt.

Am Weg vom Gewerkschaftshaus bis zum Zentralflygplatz stehen zu beiden Seiten der Gorkistraße und Leningrader Chaussee in gramvollem Schweigen die Werktätigen, die dem Trauerzug das Geleit geben.

Die Trauerkundgebung auf dem Zentralflygplatz, gewidmet dem Andenken Boleslaw Beruts, eröffnet der Sekretär des ZK und Moskauer Stadtkomitees der KPdSU J. A. Furzewa.

Das Wort wird dem Vorsitzenden des Ministerrats der UdSSR, Präsidiumsmitglied des ZK der KPdSU Genossen N. A. Bulganin erteilt. Im Namen des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei der Sowjetunion und der Sowjetregierung, im Namen des ganzen Sowjetvolkes äußert er der Polnischen Vereinten Arbeiterpartei und dem polnischen Brudervolk tiefes Beileid.

Danach treten auf der Sekretär des Lenirayonkomitees der KPdSU S. Orlow, der Oberlokomotivführer des Depots Moskwa Sortirowschnaja W. Blashenow, der Vorsitzende des Staatsrats der Polnischen Volksrepublik, Mitglied des Politbüros der Polnischen Vereinten Arbeiterpartei A. f. wadsky.

Die Kundgebung ist beendet. Das Orchester intoniert die Hymnen der Polnischen Volksrepublik und der Sowjetunion. Der Sarg wird vom Postament gehoben und zusammen mit den Kränzen sorgsam ins Flugzeug übertragen.

Die letzten Abschiedsminuten. Tausende Moskauer entblößen das Haupt. Um 11 Uhr 10 Minuten verläßt das Flugzeug den Flugplatz und nimmt den Kurs auf Warschau. (TASS).

## An das Zentralkomitee der Polnischen Vereinten Arbeiterpartei

## An den Ministerrat der Polnischen Volksrepublik

## An den Staatsrat der Polnischen Volksrepublik

Teure Freunde! Das Zentralkomitee der Kommunistischen Partei der Sowjetunion, der Ministerrat der UdSSR und das Präsidium des Obersten Sowjets der UdSSR äußern der Polnischen Vereinten Arbeiterpartei, der Regierung und dem Volk Polens ihr Beileid im Zusammenhang mit dem Dahinscheiden des Ersten Sekretärs des ZK der PVAP, Genossen Boleslaw Berut — des großen Sohnes des polnischen Volkes, der hervorragenden Persönlichkeit der internationalen kommunistischen und Arbeiterbewegung.

Der Tod Boleslaw Beruts ist ein schwerer Verlust für das polnische Volk, die Völker der Sowjetunion, die große Freundengemeinschaft der sozialistischen Länder, die Werktätigen der ganzen Welt. Die Polnische Vereinte Arbeiterpartei und das ganze polnische Volk haben an dem Genossen Berut einen erprobten politischen Führer und Organisator des Kampfes für den Sozialismus verloren.

Das ruhmvolle Leben und Wirken Boleslaw Beruts werden ein begeistertes Vorbild im Kampf für den Triumph der Ideen des Kommunismus sein, dem Dienst an denen Genosse Berut all seine Kräfte hingegeben hat.

ZENTRAKKOMITEE  
DER KOMMUNISTISCHEN  
PARTEI  
DER SOWJETUNION

MINISTERRAT  
DER UdSSR

PRASIDIUM  
DES OBERSTEN  
SOWJETS  
DER UdSSR

# Kolchoswirtschaft soll sparsam geführt werden!

Die Kommunistische Partei, der einzig wahren Lehre des Marxismus folgend, schenkt besondere Aufmerksamkeit der wirtschaftlichen Seite der Produktion bei der Hebung der Erzeugung landwirtschaftlicher Produkte je 100 Hektar Landfläche, wobei diese Hebung auf die wirtschaftlichste, auf die billigste Weise erfolgen muß. In der Resolution des XX. Parteitag der KPdSU zum Rechenschaftsbericht des ZK der KPdSU heißt es unter anderem, indem die Aufgaben auf dem Gebiet der Landwirtschaft aufgezählt werden:

„Es ist notwendig, die Sache der Propaganda und Einführung in Betrieb der Errungenschaften der sowjetischen und ausländischen Wissenschaft und Technik, der Erfahrung der besten Kolchose, MTS und Sowchose gründlich zu verbessern, um auf dieser Grundlage eine starke Herabsetzung des Aufwands an Arbeit und materiellen Mitteln zur Erzeugung einer Einheit der Landwirtschaftsproduktion zu erzielen.“

Der Erfüllung dieser Aufgaben dient auch der jüngste Beschluß des ZK der KPdSU und des Ministerrates der UdSSR, der es den Kolchosen ermöglicht, ihre Wirtschaft auf die sparsamste Weise zu führen, alle Fragen selbständig zu lösen, die besten Kollektivisten und die wichtigsten Zweige der Wirtschaft in den Vordergrund zu stellen, materielle Interessiertheit der Kollektivisten an der Führung der gesellschaftlichen Wirtschaft zu heben. Den Fragen der sparsamen Wirtschaftsführung wurde auch die erste Konferenz zum Erfahrungsaustausch gewidmet, an der Kolchosvorsitzende und Agronomen der Rayons Schipunowo, Toptschicha, Tretjaki und Beloglasowo teilnahmen und die Ende Februar im Molotow-Kolchos, Rayon Schipunowo, stattfand.

## Vorbildliche Wirtschaft

Mit eigenen Autos der Kolchose und per Eisenbahn, in großen und kleinen Gruppen kamen die Teilnehmer der Beratung nach Molotowo, dem Ort der ersten Konferenz zum Erfahrungsaustausch im Gau. Viele Erwartungen waren an diese Reise geknüpft — der Ruhm der vorbildlichen Wirtschaft des Molotow-Kolchos ist schon längst in alle Rayons und darüber hinaus in alle Gebiete und Gaue der Union gedrungen. Nicht umsonst fällt der Name des Ortes mit dem Namen des Kolchos zusammen — seit 1922, mehr als 30 Jahre, existiert hier diese Wirtschaft, die schon längst zu einem Begriff geworden ist, die schon in den Vorkriegsjahren den Ruf eines der besten Kolchose der Union errang.

Deswegen waren die Teilnehmer der Beratung, die selbst große Wirtschaften leiten, auf die Besichtigung der Wirtschaft gespannt. Am ersten Tage der Beratung führten die Spezialisten des Kolchos die Gäste durch die Ställe, Werkstätten und Wirtschaftsräume. Vieles konnte man da sehen, angefangen von den Merino-Schafen und bis zu einer mechanisierten Ziegelei. Eine Besonderheit des Molotow-Kolchos besteht darin, das er eine sehr vielfältige Wirtschaft mit vielen Nebenbetrieben darstellt.

Der Kolchos hat geräumige, gut eingerichtete Ställe, die in den Nachkriegsjahren errichtet wurden: Kuhstall in Steinbau für 209 Kühe mit mechanischem Tränken und Melken der Kühe, Schweinestall mit Futterküche, wobei der Futterdämpfer gleichzeitig durch eine Röhrenanlage den Boden für die Ferkelhaltung wärmt. Auch gute Schafställe für Merinoschafe sind eingerichtet. Grobwollschafe hält der Kolchos gar nicht. Außerdem verfügt der Kolchos über Werkstätten verschiedener Art: Tischlerei, mechanische Werkstatt mit Schweißapparaten und pneumatischem Hammer, eine selbstge-

baute Sägegatter, die Stämme von einem Durchmesser bis 1 Meter bewältigt, Ziegelei mit einer Leistung von 700 000 Ziegelsteinen jährlich.

Als Beispiel der wirtschaftlichen Zweckmäßigkeit all dieser Nebenbetriebe sei hier nur folgendes angeführt:

Die Kosten der Herstellung von 1 000 Ziegelsteinen betragen in der Kolchosziegelei 210 Rubel. In der Staatsziegelei in Alejsk werden die Ziegel zu einem Preis von 200 Rubel pro Tausend verkauft. Allein der Transport aus Alejsk wird bedeutend mehr als 10 Rubel pro Tausend ausmachen, ganz zu schweigen von einem solchen Fall, wo die Ziegelei im Artel „Werewotschnik“ in Bijsk zu einem Preis von fast 400 Rubel gekauft und mit Eisenbahn und Autos gefahren werden müßten — jeder Ziegelstein kommt dabei 4-5mal teurer zu stehen als der „hausgemachte“.

Das Vorhandensein eigener Tischlerei und der Sägegatter verbilligt die Bauarbeiten, die Heranziehung erfahrener Fachleute (Baumeister, Mechaniker, Konservenfachmann arbeiten schon seit Jahren im Kolchos) und die Schulung der Kader, die von diesen Fachleuten durchgeführt wird, läßt alle Arbeiten billig und fehlerlos verrichten. Als die Teilnehmer der Beratung das Kraftwerk besuchten, war der Mechaniker Raphael Storch gerade dabei, seinen Helfern die Arbeitsweise bei der Reparatur des 500-kraftigen Dieselmotors zu erläutern — er selbst leitet das Kraftwerk und hat einen 600-kraftigen Diesel selbstständig aufmontiert.

Vieles Interessante und Lehrreiche sahen die Teilnehmer der Beratung. Am nächsten Tage begann dann die Aussprache, in der die wichtigsten Probleme der Wirtschaftsführung im Kolchos behandelt wurden. Nachstehend bringen wir etwas von dieser Diskussion zum Thema „Sparsames Wirtschaften“.

## Mechanisierung — ein Mittel der Sparsamkeit

In seiner Rede betonte der Vorsitzende des Molotow-Kolchos F. M. Grinko die Bedeutung der Mechanisierung für die Verbilligung der Arbeiten im Kolchos und die Einsparung von Einheiten.

Um den Arbeitsaufwand für eine Tonne Getreide zu vermindern, hat der Kolchos seine Tenen und Getreidelager entscheidend mechanisiert. Das gab auch einen bedeutenden wirtschaftlichen Effekt: vor der Aufstellung der dreiteiligen vertikalen Getreidereinigungsmaschinen war die Norm nur 200 Zentner, dafür wurden 4 Kollektivisten insgesamt 8 Einheiten gutgeschrieben. Nach der Mechanisierung stieg die Norm bis 3000 Zentner (in Worten — dreitausend), dafür erhielten aber nur 2 Kolle-

ktivisten je 2 Einheiten — der Arbeitsaufwand verminderte sich 30mal, zwei Kollektivisten wurden mit einer wochenlangen Arbeit der Vier an einem Tage fertig!

Die Einführung des zweimaligen Melkens hat es dem Kolchos ermöglicht, beim mechanischen Melken die Zahl der Kühe für jede Melkerin von 15 auf 20 zu heben, 780 Einheiten werden da monatlich eingespart. Demnächst soll auch mechanisches Abpumpen von Milch eingeführt werden, was zur nochmaligen Steigerung der Arbeitsproduktivität der Melkerinnen führen wird. Im Ergebnis der Mechanisierung und der Verbesserung der Arbeitsorganisation wird der Aufwand an Einheiten für 1 Zentner Milch 1956 im Vergleich zum 1955 von 6,36 auf 3 sinken und für 1 Zentner Fleisch von 16,4 auf 10 Einheiten.

## Das Prämiensystem im Kolchos

Die Prämien für höhere Leistung, auch die übliche zusätzliche Belohnung der Viehzüchter, werden im Molotow-Kolchos in Einheiten angerechnet: die Melkerin bekommt keine Milch, sondern eine dem Wert dieser Milch entsprechende Anzahl der Einheiten. Ebenso wird mit allen anderen Arten der Prämien verfahren — die reiche Einheit gibt dazu die Grundlage. Außerdem wird nach Beschluß des Kolchosvorstandes eigenes Prämiensystem für Nebenbetriebe eingeführt. So werden z.B. für jedes Hundert Ziegelsteine, die über die Norm hinaus produziert sind, 20 Prozent mehr Einheiten gutgeschrieben. Für jeden Betonpfeiler, die in Winterzeit angefertigt werden, rechnet man 1,5 Einheiten an; sobald man aber die Norm von 4 Pfeilern überschritten hat, steigt die Bezahlung an — für den 5. Pfeiler bekommt man schon 2 Einheiten und für den 6. sogar 2,5 — das steigert die Leistung.



Mechanisierung der Arbeitsprozesse in der Viehzucht trägt zur Senkung des Arbeitsaufwands bei. Kollektivistin des Molotow-Kolchos Wjatkina beim mechanischen Brechen der Okuchen.

## DIE ERRUNGENSCHAFTEN DER VIEHZÜCHTER

Der Hauptzootekniker des Kolchos Kalnitschenko berichtete der Beratung über die Erfolge und die Aufgaben der Viehzüchter des Molotow-Kolchos.

Der Aufwand an Einheiten für einen Zentner Milch betrug 1944 — 10,2 Einheiten, 1951 — 7, 1955 — 5,3, man verwendet jetzt also doppelt weniger Einheiten als 1944. Aber es gibt Kolchose, die schon 2,5 Einheiten pro Zentner aufwenden — daraus kann man ersehen, wie groß die Möglichkeiten noch sind! Man denke dabei z.B. nur an die Mechanisierung der Fütterung — für 25 Kühe hat die Melkerin 8 Zentner Silage täglich auszugeben, das ist eine schwere Arbeit.

Desgleichen hat der Kolchos den Aufwand an Einheiten pro Zentner Schweinefleisch von 50 auf 26 vermindert — dabei waren junge Mutterschweine für einmalige Ferkelung noch nicht ausgenutzt. Hier sind auch noch große Reserven verborgen.

## DER VERSCHWENDUNG EINHALT GEBIETEN

Kolchosvorsitzender Pisanski, Kolchos „Majak“, Rayon Toptschicha, schlug vor, der Verschwendung der Einheiten in den Brigaden Einhalt zu gebieten. Bis jetzt gab es im Kolchos Fälle, wo für die Bearbeitung von Getreide soviel Einheiten angeschrieben wurden, daß man das gemietete Getreide mit dem Getreidewerfer 4mal dafür verarbeitet hätte und mit der WIM-Maschine — 1,5mal. Wir haben bei uns, erzählte er, eine Kommission mit einem Landwirtschaftsspezialisten an der Spitze geschaffen, die alle Arbeitsrechnungen für das vorige Jahr nachprüfte und auf dieser Grundlage Normen für 1956 ausgearbeitet hatte. Keine Norm wurde dabei herabgesetzt und viele sind vergrößert,



Molotowo — Tagungsort der Konferenz. Foto: A. Kalabuchow.

## Jede Einheit soll uns wertvoll sein

Der Vorsitzende des Rayonexekutivkomitees Kamen Tschertowski widmete seinen Bericht in der Beratung der Einsparung der Einheiten und Mittel in den Kolchosen.

Das Exekutivkomitee des Rayonsowjets Kamen hat in acht Kolchosen des Rayons eine Revision des Aufwands an Einheiten durchgeführt und dabei erstaunliche Angaben ans Tageslicht befördert. Nur einige Beispiele seien hier angeführt:

Im Tschapajew-Kolchos sind 593 Arbeiten normiert, im „Krasny Wostok“ — nur 370. Wie werden hier die übrigen Arbeiten berechnet, fragt es sich? Nach Augenmaß, was gewiß zu Verschwendung der Einheiten führt.

Bedeutende Unterschiede sind auch im Aufwand der Einheiten für einen Zentner Produktion zu verzeichnen: pro Zentner Schweinefleisch verwendet Kolchos „Progress“ 18 Einheiten, „Krasny Wostok“ aber ganze 24! Wir sind schon gewöhnt, die Leistungen nach dem Ausstoß der Produktion zu messen, man soll aber vorwiegend den Aufwand der Arbeit pro Einheit der Produktion in Betracht ziehen.

Noch sehr viel Einheiten werden in den Kolchosen für Verwaltungs- und Bedienungspersonal verschwendet. So waren im Tschapajew-Kolchos 45 Mann nicht in der Produktion beschäftigt, dafür hatte man jährlich 11 140 Einheiten ausgegeben.

## Besseren Lohn dem Fleißigen

Kolchosvorsitzender Strelnikow, Kolchos „Krasny pachar“, Rayon Schipunowo, berichtete von der neuen Ordnung in der Ausgabe der allmonatlichen

Avancierung im Kolchos. Bei Nichterhaltung oder Überbietung des Minimums an Einheiten wird nach folgender Tabelle verrechnet:

Anzahl der Einheiten		Auszahlung	
Männer	Frauen	Rubel	Prozent
über 90	über 75	4,50	150
70—80	50—60	3,90	130
60—70	40—50	3,60	120
50—60	30—40	3,00	100
40—50	20—30	2,40	80
30—40	15—20	1,80	60
unter 20	unter 10	1,20	40

An die Invaliden des Krieges und der Arbeit, sowie an nicht mehr arbeitsfähige ältere Kollektivisten wird 100 Prozent ausbezahlt. Dem Verwaltungspersonal werden bei der Nichterfüllung der Produktionspläne im Herbst 25 Prozent abgezogen.

Alle Kollektivisten haben diese Ordnung begeistert aufgenommen und die wenigen protestierenden Faulpelze ausgelacht:

— Weniger saufen sollen die, dann wird's eine volle Einheit für sie geben, — sagten sie in der Versammlung.



Gute Zubereitung des Futters hebt seinen Nährwert und vermindert die Unkosten. Im Molotow-Kolchos bedient Kollektivist Josef Wagner den Futterdämpfer. Foto (2): P. Chowrin.

## 110 Arbeitskräfte freigemacht

Kolchosvorsitzender Schumakow, Rayon Tretjaki, erzählte von der Einsparung der Arbeitskräfte im neuen vereinigten Worroschilow-Kolchos. Im Zuge der Vereinigung mit dem Schwernik-Kolchos wurde eine große Wirtschaft mit 23 000 Hektar Land geschaffen, dabei wurden 30 Mann Verwaltungspersonal freigemacht, 14 000 Einheiten und 23 000 Rubel eingespart. 1 Brigadier und 2 Arbeitsberechner arbeiten bei uns für eine ganze Kolchosverwaltung. Durch Vergrößerung der Feldbaubrigaden wurden weitere 11 Mann freigemacht und 10 000 Einheiten eingespart. Von 63 Wächtern haben wir schon 26 ihrer Pflichten entbunden, allein das gab uns 6 240 Einheiten! Der Anschluß an die Hochspannungslinie und Aufstellung von 12 Elektromotoren statt Verbrennungsmotoren ersparte uns 12 Mann, 50 000 Rubel und weitere 7 200 Einheiten in einem Halbjahr! Auf diese Weise haben wir insgesamt 110 Arbeitskräfte und 35 000 Einheiten eingespart.

## Produktionskosten entscheiden

In seinem Schlußwort zur Diskussion betonte der Sekretär des Gaukomitees der KPdSU Georgijew, daß neben der größtmöglichen Steigerung der Produktion je 100 Hektar Landfläche die Kostenfrage eine hervorragende Stellung bei der Einschätzung der Erfolge im Wettbewerb und der wirtschaftlichen Tätigkeit der Kolchose einnehmen soll.

Drei Hauptpunkte sollen dabei beachtet werden: Normierung, Personalverminderung und Mechanisierung. Schon im März sol-

len die Normen in jedem Kolchos für die verschiedenen Wirtschaftsarbeiten ausgearbeitet werden. Die Normen in der Viehzucht sollen überprüft werden — die Erfolge der Mechanisierung soll man dabei berücksichtigen.

Die Bezahlung soll nicht nach der Planüberbietung und Planerfüllung erfolgen, sondern nach Zentner der Produktion, wie es in Rjasan gemacht wird. Das Verwaltungspersonal in den Kolchosen muß entschieden gekürzt werden.



## LIMANENBEWÄSSERUNG

Zu den Maßnahmen, die den Ernteertrag erhöhen können, gehört unter anderen vielen Methoden auch die Bewässerung durch die Ausnutzung des örtlichen Wasserabflusses — die Limanenbewässerung. Sie wird nur einmal im Jahr beim Schneetauen durchgeführt.

Limane gibt es natürliche und künstliche. Zu den natürlichen Limanen gehört das Flußbett und andere Niederungen, wo sich Tau- und Schneewasser ansammelt. Künstliche Limane werden bei abschüssigen Grundstücken bei flacher Neigung durch Einrichtung niedriger Erdwälle quer zum Abhang gebildet. Die Limanenbewässerung unterscheidet sich vorteilhaft von den künstlichen Bewässerungsanlagen. Hier braucht man keine speziellen Pumpstationen, teure Röhrenanlagen, keinen großen Arbeitsaufwand und Brennstoffverbrauch.

Limanenbewässerung gibt es verschiedener Art. Die meistverbreitete Methode ist der Stautilman, der bei der Wasserscheide auf angrenzenden Flächen angelegt wird. Auf solchen Feldern wird vorwiegend Weizen als eine der wertvollsten Kulturen angebaut. Hier gibt man dem Wasser die Möglichkeit, in den Boden einzudringen, und bewahrt dabei Flächen, die nahe bei Schluchten liegen, vor Zerstörungen durch den Abfluß des Wassers.

Die Stautilmane, die vom Tauwasser des oberen Wassersammlers gefüllt werden, müssen so angeordnet sein, daß die Fläche des Wassersammlers die Stautilmane voll mit Wasser versorgt. Die einfachen Limane werden nur durch einen Damm mit Wasser angefüllt. Dagegen bilden die Stautilmane eine ganze Serie aufgeschütteter Dämme, wobei die ganze Fläche, die zu bewässern ist, in eine Reihe von Limanen verteilt wird. Gewöhnlich liegt ein Liman höher als der andere. Der Wasserübergang wird dabei nacheinander vom hoch zum niedrigeren Liman verwirklicht. Nach den Ansichten

sowjetischer Wissenschaftler unterscheidet man folgende Stautilmane:

1) Limane tiefer Füllung, wo der Unterschied des Wasserspiegels der beiden benachbarten Limane 0,5—1 Meter ausmacht. Die Höhe der Dämme beträgt von 1 bis 2,5 Meter. Die Breite des Limans bei der Neigung von 0,001—0,004 schwankt von 200 bis 1500 Meter. Die Wasserhöhe beim Damm erreicht dann 0,8—2 Meter.

2) Limane seichter Füllung, die bei bedeutend abschüssigerem Relief gemacht werden. Der Unterschied des Wasserspiegels der angrenzenden Limane beträgt dann 0,15—0,20 Meter bei der Höhe der Dämme von 0,4—0,7 Meter. Das Wasser wird bei solchen Limanen von einem Liman zum anderen durch spezielle Wasserumwege am Ende der Dämme durchgelassen. Die Limanbreite ist hier 100—200 Meter und die Länge nicht mehr als 500 Meter. Die Dammbreite beträgt etwa 0,5—0,6 Meter mit flachen Abhängen.

Die Dauer der Überschwemmung der Limane schwankt von 5 bis 15 Tagen und hängt von der Zeit des Bodenauftaus ab, von der Tiefe des eingefrorenen Bodens, der Höhe der Wasserschicht, der Temperatur des Wassers und der Luft. Man nimmt im Durchschnitt an, daß bei seichter Überschwemmung die Feuchtigkeit 1 Meter tief in den Boden eindringen kann bei einer Wasserschicht von 0,3—0,4 Meter und der Bewässerungsdauer von 7—8 Tagen. Das Aufwerfen der Dämme zur Schaffung von Stautilmanen kann auf billige Weise durch Skrepper und andere Erdgrabungsgeräte geschehen.

Wie man sieht, ist die Limanenbewässerung sehr einfach, gibt die Möglichkeit, hochgelegene Felder bei geringen Kosten zu bewässern, und verhilft dabei die Wegspülung des Bodens und die Entwicklung von Schluchten.

Robert BRAUER.



Waldemar Kramer (links) und Boris Peters sind Armatureute des Baurtrasts „Stroigas“ in Barnaul. Die beiden Komsomolzen wurden für vorbildliche Arbeit mit Ehrenurkunden des Gaukomitees des Komsomol ausgezeichnet.

Foto: B. Ludinowski.

## Mechanisertes Ausfahren des Düngers

**Tscheljabinsk.** Zur Beschleunigung des Ausfahrens der organischen Düngemittel auf die Kolchosfelder hat man in der Tscheljabinskaja-MTS eine spezialisierte Brigade organisiert. Der durchgefrorene Mist wird mit einem angepaßten Roder, der vom Traktor C-80 angetrieben wird, aufgelockert und in 12-15 Minuten mit einem Mistlader auf 6-Tonnen-Traktorenschlitzen verladen. Fünf Traktorenschlitzen sind im Gang. Der Mist wird mit Hilfe von Seilschleppern abgeladen. Somit ist das Ausfahren der örtlichen Düngemittel hier vollständig mechanisiert.

In der Brigade sind 5 Raupen-traktoren, die 5 Traktoristen bedienen, und 1 Arbeiter, der den Dünger ablädt. Der Traktor mit dem Roder ist in einer Schicht 2-3 Stunden tätig. In der übrigen Zeit wird er zum Heranfahren des Futters an die Farmen und zu anderen Arbeiten verwendet. Die Brigade, an deren Spitze der erfahrene Mechanisator Saprykin steht, fährt im Kalinin-Kolchos in einer Schicht 150 bis 180 Tonnen Mist und Humus aus, bei einer Entfernung von 2-3 Kilometer.

Im Februar hat Saprykins Brigade über 3 000 Tonnen organischen Düngers auf die Felder gebracht und diese Arbeit vollständig beendet.

Eine mechanisierte Brigade zum Ausfahren des Düngers ist auch in der Jesauler MTS organisiert.

## Politik, die Pleite ging

Die Bewegung für die weitere internationale Entspannung, für die Festigung des Friedens und der Zusammenarbeit aller Staaten erfährt immer breitere Kreise der Öffentlichkeit in allen Ländern. Die Forderungen der Öffentlichkeit finden immer öfter in den Zeitungen Ausdruck. In den Reden von Vertretern des öffentlichen Lebens und der Geschäftskreise in Westeuropa sowie auch in Asien und im Nahen Osten. Man bezweifelt die Richtigkeit der sogenannten „Politik der Stärke“.

In dieser Hinsicht sind die in diesen Tagen gehaltenen Reden einiger bekannten westeuropäischen Politiker kennzeichnend. Der Außenminister Frankreichs Pino trat am 2. März in Paris auf und erklärte offen, daß Frankreich mit der „allgemeinen Richtung der Westpolitik in Kriegs- und Friedensfragen“ nicht einverstanden ist. Er sagte, daß er es nicht für richtig hält, „nur auf die Militärkraft Gewicht zu legen“. Auch der Präsident von Italien Gronki übte Kritik an der Politik der Kriegsblocks. In seiner in den USA, wohin er unlängst reiste, gehaltenen Rede, erklärte Gronki, daß die Politik der gesteigerten Kriegsvorbereitungen sich selbst überlebt hat und der gegenwärtigen Weltlage nicht mehr entspricht. Die Kritik an der „Politik der Stärke“ ist auch in England merklich schärfer geworden. Unlängst erklärte z. B. der Parlamentsabgeordnete Labourist Zilliakus, daß England „seinem Bankrott entgegengeht, da die unbegründete Außenpolitik der Regierung dahin führt, daß dem Land alle Kräfte übersteigende Verpflichtungen und Militärausgaben aufgehalst werden“.

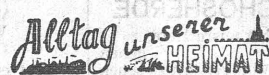
Alle diese Erklärungen, besonders die Rede des französischen Außenministers Pino haben lebhaften Widerhall geweckt. Den Worten ausländischer Kommen-

tatoren nach hat Pinos Rede in den Hauptstädten Westeuropas den Eindruck einer „explodierten Bombe“ hervorgerufen. Der englische Premierminister Eden hat sofort den französischen Ministerpräsidenten Guy Molle zu Verhandlungen nach London eingeladen. In große Aufregung sind die Verfechter der „Politik der Stärke“ in den USA geraten, wo die Waffenfabrikanten die für sie vorteilhafte „Politik der Stärke“ nicht aufgeben wollen.

Die Gegner der internationalen Entspannung klammern sich immer noch an ihre gescheiterte Politik. Das beweist insbesondere die Session des Kriegsblocks für Südostasien (SEATO), die unlängst in der Hauptstadt von Pakistan Karatschi stattfand. Diese Session sowie der Kriegsblock für Südostasien selbst (es gehören die USA, England, Frankreich, Australien, Neuseeland, Pakistan, Tailand und die Philippinen dazu) sind dazu berufen, die Völker Asiens zu unterjochen, die Vorbedingungen zu schaffen für die Unterdrückung der nationalen Freiheitsbewegung. Im Grunde genommen, verlangte der Außenminister der USA während der Session, die SEATO soll der Verwirklichung der amerikanischen Politik „Kampf gegen die Asiaten“ mittels der Asiaten dienen.

Doch die Asienvölker wollen das nicht zulassen. Die Großmächte Asiens haben die SEATO abgelehnt. Während der Session in Karatschi wurden Stimmen gegen die Politik des Wettrüstens laut.

Viele Zeitungen Frankreichs, Englands und der USA, die das kritische Auftreten bekannter Staatsmänner des Westens erörtern, bestehen darauf, daß diese Länder die friedliebende Politik der Sowjetunion in Betracht ziehen und ihr entgegenkommen sollten, statt sich an die „Politik der Stärke“ zu halten.



## Wir wollen Freunde der „Arbeit“ sein

Unser Rayonkomitee des Komsomol hat eine Dorfkorrespondentengruppe der Gauzeitung „Arbeit“ organisiert. Der Gruppe gehören junge Arbeiter und Kollektivist, Landwirtschaftsspezialisten, Lehrer und Komsomolaktivisten an, wie z. B. der Lehrer der Mittelschule im Dorf Kljutschki E. P. Deiß, der Sekretär der Parteiorganisation der „Kljutschewskaja“-MTS I. W. Smuk, der junge Arbeiter der Kapitalreparaturwerkstatt

Miller, der Instrukteur des Rayonkomitees des Komsomol W. I. Pastschenko u. a.

Die Dorfkorrespondentengruppe nimmt an der Verbreitung der Zeitung „Arbeit“ unter der Bevölkerung aktiven Anteil.

In nächster Zeit wird das Rayonkomitee des Komsomol zusammen mit der Redaktion der Rayonzeitung ein Seminar mit dem Aktiv der Rayonzeitung und der Gauzeitung „Arbeit“ durchführen. S. MILJAEW.

## 6. Fortsetzung

Mit mir waren es insgesamt fünf Journalisten, die sich für diese Studienreise in Peking zusammengedrängelt hatten: Georgi Bokoff, Vertreter des Zentralorgans der bulgarischen Kommunistischen Partei, Red Miklos, der Vertreter des Zentralorgans der Ungarischen Partei der Werktätigen, Tabori Andor, ein Vertreter der ungarischen Jugendzeitung „Szabad Itjusag“, und Elias Bela, ein ungarischer Korrespondent aus Peking.

Für den ersten Teil der Reise kam als sechster Teilnehmer Konstantin Gregoroff, ein Mitglied der bulgarischen Botschaft in Peking, hinzu. Dazu die uns begleitenden drei chinesischen Dolmetscher und schließlich unser „Reisemarschall“, eine Journalistin des in Peking erscheinenden Zentralorgans der Kommunistischen Partei Chinas „Shen Min shi Bao“, Frau Fu Tung.

Soviel individuelle Wünsche unter einen Hut zu bringen, ist keine leichte Aufgabe. Aber sie wurde erfolgreich gelöst dank der Umsicht, mit der die chinesischen Freunde, gestützt auf unsere schriftlich vorher eingereichten Wünsche, dieses Programm vorbereitet hatten.



## 5. Unsere Reisegesellschaft und was dazu gehörte (Von

Walter Franze

Unsere auf sechs Wochen berechnete Reiseroute führte zunächst nach dem Nordosten des Landes, von dort nach dem Süden bis hinunter nach Kanton, von wo aus wir in einzelnen Etappen dann auf der Rückreise nach Peking gleichzeitig noch einiges wesentliches von Mittelchina mitbekamen. Die Reise wurde überwiegend per Eisenbahn zurückgelegt. Was abseits unserer Eisenbahnroute lag, wurde mit Autos bewältigt.

Wir haben also die chinesischen Eisenbahnen hinreichend kennengelernt. Sie sind nicht anders — höchstens in der niedrigen Klasse bequemer — als bei uns zu Hause. Etwas, das es bei uns nicht gibt, ist, daß alle Stunden ein Bahnbediensteter mit weißer Jacke und einer riesigen Teekanne durch alle Abteile kommt und jeden Reisenden gegen ein geringes Entgelt während der ganzen Fahrt mit heißem Tee versorgt. Die meisten

haben, zufriedenstellend und in jeder Weise vorbildlich. In jedem Zimmer die obligate große Thermosflasche mit heißem Wasser für die Teezubereitung. Tee, Zigaretten, Schreibpapier, Tinte und in den meisten Fällen immer frisches Obst auf dem Tisch. In jedem Hotel, wo wir uns länger als 24 Stunden aufhielten, bestand die Möglichkeit, Wäsche waschen oder sonstige notwendige Restaurationen am äußeren Menschen vornehmen zu lassen. Einen Rekord auf diesem Gebiet konnte ich in Kanton verzeichnen, wo ich meine Wäsche früh um 9.30 Uhr zum Waschen gab und acht Stunden später bereits wieder frisch gebügelt in Empfang nehmen konnte.

Bei der Verpflegung wurde unseren individuellen Wünschen weitgehend und weltmöglichst Rechnung getragen. Wer europäisch essen wollte, bekam europäische Verpflegung. Wer chinesisches Essen bevorzugte, wurde dementsprechend bedient. Übrigens weist die normale chinesische Speisekarte eine durchaus vernünftige Mischung von pflanzlichen und tierischen Nährstoffen aus.

(Fortsetzung folgt)

## Weltgeschehen

Im Zusammenhang mit dem Tod des Ersten Sekretärs der Polnischen Vereinigten Arbeiterpartei Boleslaw Berut wurden in Polen der 13., 14., 15. und 16. März zu Trauertagen erklärt.

In ganz Ungarn ist breit der Wettbewerb entfaltet zu Ehren des 11. Jahrestags der Befreiung des Landes von den faschistischen Eindringlingen, der am 4. April gefeiert wird.

In den letzten zwei Jahren erhob England 39mal Protest gegen die Piratenhandlungen der Kuomintangleute vor der Insel Taiwan.

Am 14. März kehrte Ministerpräsident und Außenminister Dänemarks H. K. Hansen aus der Sowjetunion nach Kopenhagen zurück.

Chefredakteur V. PESTOW.